

mit sich führen würde. Das ist aber nicht das einzige Geldopfer, welches damit verbunden sein wird. Es wird die Frage aufstauen, wie es rücksichtlich der Caserne werden soll. Es sind, wie wir hier gehört haben, nicht viel Aussichten vorhanden, daß die Stadt Plauen sich entschließen wird, eine Caserne zu bauen. Sollte der Staat selbst eine Caserne bauen, so würde das nicht allein immense Kosten verursachen, sondern, wie wir eben gehört haben, es wird auch der Wunsch aufstauen, daß der Staat anderen Städten die Kosten für den Casernenbau restituiren möchte. Ich glaube, eine Angelegenheit, die solche bedeutende Fragen provociren könnte, jetzt in Anregung zu bringen, ist nicht der geeignete Zeitpunkt. Ich kann nicht läugnen, ich beklage, daß nicht früher, namentlich bei der Errichtung des neuen Cavallerieregiments, das Bogtland mit einer Garnison bedacht worden ist; es ist das nicht geschehen, die kostspieligen Einrichtungen, die zur Verlegung des Cavallerieregiments nothwendig waren, waren bereits an einem anderen Orte geschehen und würden, wenn sie auf das Bogtland übertragen werden sollen, neuen Kostenaufwand verursachen, wir würden geradezu sagen müssen, es würde in diesem Falle für ein und denselben Gegenstand Dasselbe doppelt verausgabt werden, für die jetzige Caserne und wieder für die Cavalleriegarnison im Bogtlande. Ich muß mich daher dagegen aussprechen und ich kann nicht ein Wort zum Schlußantrag der Deputation hinzusetzen; ich kann es mit meiner Ueberzeugung nicht vereinigen.

Regierungsrath v. Behmen: Als Mitglied der Deputation, von welcher der Bericht ausgegangen ist, habe ich zu erklären, daß ich mich dem Schlußantrage gefügt habe, indeß die Vertheidigung der Motivirung desselben, namentlich in ihren Specialitäten, dem Herrn Referenten überlassen muß. Ich habe mich diesem Antrage gefügt, obgleich er mir nicht prägnant genug erschienen hat und ich eine präcisere Befürwortung den Wünschen der Petenten für entsprechend erachtet haben würde. Der Hauptgrund, welcher mich bestimmt hat, dem Antrage beizustimmen, ist einfach der, daß nach der socialen, politischen, commerziellen und geographischen Lage des Bogtlandes es mir allerdings wünschenswerth erschien, daß eine Garnison dahin verlegt würde. Ich kann daher nur bedauern, daß dies bei der Dislocation der Truppen nicht geschehen ist. Sofort auf eine Verlegung von Truppen in das Bogtland anzutragen, verhindern uns die von Herrn v. Heynik auseinandergesetzten finanziellen Verhältnisse, da die Verlegung einer Garnison dahin bedeutende Opfer kosten würde. Deshalb wurde auch unser Antrag in der Hauptsache so gefaßt, diese Petition der Staatsregierung für die Zukunft zur Berücksichtigung zu empfehlen. Uebrigens glaube ich doch auch, daß die Ausstellungen, die gegen die Fassung des Antrags gemacht worden sind, etwas zu hart gehalten sind. Er ist freilich etwas schwankend gefaßt, indeß dürfte er doch wohl genügen, wenn überhaupt die Staatsregierung den guten Willen hat, eine Garnison dahin zu verlegen, und wenn

dieser nicht vorhanden ist, so werden wir durch eine präcisere Fassung des Antrags wohl auch schwerlich etwas erreichen. Ich finde daher im Ganzen gegen den Antrag des Herrn v. Mehsch etwas nicht einzuwenden; indeß glaube ich, daß es auf Dasselbe hinauskomme, wenn der Antrag der Deputation angenommen wird, und ich würde meines Orts als Deputationsmitglied bei dem von der Deputation vorgeschlagenen Antrage stehen bleiben.

v. Erdmannsdorf: Ich kann mich nur dringend dafür verwenden, daß der Antrag des Herrn v. Mehsch angenommen werde und nicht der Deputationsantrag. Meine Herren, verzeihen Sie, der Deputationsbericht gefällt mir eigentlich gar nicht, er nimmt erst einen ungeheuern Anlauf, um die Sache zu befürworten, und am Schlusse bringt er einen Antrag ohne Saft und ohne Kraft, einen Antrag, von dem man sagen muß: wasch' mir den Pelz und mach mir'n nicht naß! — Lesen Sie nur, der Bericht sagt: „bei Gelegenheit,“ „zu berücksichtigen,“ aber auch „zur Erwägung,“ aber ein bestimmtes votum vermissen ich. Ich will auf das Materielle nicht eingehen, ich unterschreibe jedes Wort, was Herr v. Welck gesagt hat, und kann nur wünschen und mich dringend dafür verwenden, daß der Antrag des Herrn v. Mehsch und nicht der nichtsagende Deputationsantrag angenommen werde.

Referent Secretair v. Pölenz: Ich habe in Bezug auf das, was von verschiedenen Seiten erklärt worden ist, nur meine Freude darüber auszusprechen, daß das Deputationsgutachten nur wenige Anfechtungen erfahren hat. Wenn er von einer Seite als nicht deutlich und präcis genug gefaßt angesehen wurde, so habe ich mich allerdings diesem Urtheile zu unterwerfen, jedoch die Versicherung zu geben, daß er nach den Vorlagen von der Regierung deutlicher und präcisier nicht vorgelegt werden konnte. Man hat uns eingehalten, daß, wenn sofort eine Garnison in das Bogtland gelegt werden sollte, dies einen nicht unbedeutenden Aufwand verursachen müßte, den wir doch unmöglich der hohen Kammer empfehlen konnten, nachdem bereits das Budget des Militairdepartements verabschiedet worden ist. Es würde, wie schon vorhin von Seiten eines Mitgliedes der Deputation, des Herrn v. Heynik, erwähnt wurde, wenigstens ein jährlicher Mehraufwand von 8000 Thaler und außerdem noch eine bedeutende Kostenmenge zu Herstellung der Caserne, des Hospitals und auch zur Erweiterung des Exercirplatzes nöthig gewesen sein. Wenn ich nach dem, was vorliegt, auch zugeben mag, daß eigentliche Unterhandlungen mit der Stadt Plauen über die Beschaffung einer Caserne noch nicht stattfanden, so ist uns wenigstens so viel klar worden, daß Seiten der Stadt Plauen ein Anerbieten deshalb nicht gemacht worden ist, und wenn auch Seiten des Herrn v. Mehsch das Wort „zunächst“ doch wohl in seinen Antrag nur hineingeflossen ist, um vielleicht auch andere Städte des Bogtlandes berücksichtigen zu können, die sich zu mehreren Anerbietungen entschließen, so ist zu erwähnen, daß, wenn auch von noch anderer Seite her Aner-